

durch seinen Lehrer und Vorgänger in Reichenau, Waldo, der 806 zum Abt von St. Denis berufen wurde und die Beziehungen zu Reichenau bis zu seinem Tode (†814) nicht aufgegeben haben wird. Heito seinerseits war, wie man annimmt, offen für die Anregungen byzantinischer Kirchenbaukunst⁴¹ und nützte sie später beim Bau seines Reichenauer Marien-

de Parisienne de S. Denys l'Aréopagite, sa genèse et son premier témoin, *Analecta Bollandiana* 69 (1951) S. 217–237, hier S. 213, S. 234f., die *Passio Post beatam et gloriosam* (BHL 2178), welche als erste den Pariser Märtyrer Dionysius mit Dionysius von Athen gleichsetzte, nach 817 datierte, weil diese Toulouse in Aquitanien suche, obwohl dieses erst seit 817 zu Aquitanien gerechnet worden sei, so ist dabei übersehen, daß Ludwig der Fromme schon 781 zum König, d. h. Unterkönig, von Aquitanien erhoben wurde, was die zeitgenössischen *Annales regni Francorum* ed. Friedrich K u r z e, MGH SS. rer. Germ. (1895) S. 56 so umschrieben: ... *et dominus Hludowicus rex in Aquitaniam*. Schon 767 rechneten diese Annalen S. 24 Toulouse zu Aquitanien. Ludwigs Urkundentitel bis 814 lautete *rex Aquitaniae* oder gelegentlich *rex Aquitanorum* nach BM² 515r. Der Herzog von Toulouse war ihm unterstellt, vgl. Astronomus, *Vita Hludowici* c. 3, MGH SS 2 S. 608; in Toulouse hielt Ludwig 790 ein *placitum generale*, vgl. c. 5 S. 609, BM² 515 w; Toulouse gehörte demnach schon seit 781, nicht erst seit 817 zum regnum Aquitanicum. Die *Passio Post beatam et gloriosam*, d. h. die Pariser areopagitische Legende, kann also sehr wohl zwischen 781 und 817 entstanden sein, und ihre Entstehung könnte mit der – freilich etwas rätselhaften – Übersendung der Schriften des Pseudo-Dionysius an Pippin durch Papst Paul I. zwischen 758 und 763 zusammenhängen (MGH Epp. 3 Nr. 24 S. 529 Z. 21). Die These einer Entstehung dieser Legende im 8. Jh. von H. Moretus P l a n t i n, *Les Passions de Saint Denys*, *Mélanges offerts au R. P. Ferdinand Cavallera* (1948) S. 218–230, ist in chronologischer Hinsicht also nicht widerlegt; zum gleichen Ergebnis kommt A. P a t s c h o v s k y, *Der Heilige Dionysius*, die Universität Paris und der französische Staat, *Innsbrucker Historische Studien* 1(1978) S. 9–31, zur Datierung S. 29ff. Darüber hinaus ist es für unsere Auffassung der durch Waldo und Heito gepflegten Beziehungen zwischen St. Denis und Reichenau von besonderer Bedeutung, daß die älteste Hs. der *Passio* BHL 2178 der Codex Augiensis 233 in Karlsruhe ist (L o e n e r t z S. 226). Zur Hs. vgl. Alfred H o l d e r, *Die Reichenauer Handschriften* 1 (= *Die Handschriften der badischen Landesbibliothek in Karlsruhe* 5) S. 531–533; dazu Nachtrag in 2 (1971) S. 673; danach handelt es sich beim Codex 233 um Reginberts codex 16, ein Beweis für die frühe Berührung der Reichenau mit der Tradition von St. Denis. Vgl. das Verzeichnis von 835/842 der von Reginbert unter den Äbten seit Waldo geschriebenen, veranlaßten oder erworbenen Bücher bei Paul L e h m a n n, *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz* 1 (1918) Nr. 53 S. 257–262, hier S. 260 Nr. 16. Über die Beziehungen zwischen Reichenau und St. Denis Emmanuel M u n d i n g, *Abt-Bischof Waldo, Begründer des Goldenen Zeitalters der Reichenau* (Texte und Arbeiten 1. Abt. 10/11, 1924) S. 102–104.

⁴¹) Die Aufnahme byzantinischer Vorbilder durch Heito nehmen an: Wolfgang E r d m a n n und Alfons Z e t t l e r, *Zur karolingischen und ottonischen Baugeschichte des Marienmünsters zu Reichenau-Mittelzell*, in: *Die Abtei Reichenau*,